Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 31 (1905)

Heft: 43

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439765

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dementikalender oder Staatsverlogenheitsblumenlese.

s ift nicht wahr, daß die Norweger dem stellensuchenden Saharafaiser ihren vakanten Tron andieten.

Es ift nicht mahr, bag die Firma Bengiger in Ginfiebeln ihren Ramen andern will, weil fie nichts mit ben Bengintaften gu tun hat.

- Es ift nicht mahr, dak ein Rleinstaatfürft mit ber Tängerin Cleo be Merobe ein Dingltongl eröffnen will.
- Es ift nicht web, daß der Papft vom nächsten Jahr an auf den Peters= pfennig vergictet.
- Es ift nicht mehr, dog es meder in Wien noch Berlin Offiziere gibt, die Schulden h ben und beshalb mit bem Bolt Ifrael auf gutem Fuße fteben.
- Es ift nicht mobr, bag in Bern bie Bundesbeamten noch gehn Minuten nach gwei Uhr beim Sag angutreffen find.
- Es ift nicht wahr, daß man in einigen Kantonen einen Gratisstaatsfrühschoppen einsühren will, um die Leute für Abstimmungen zu gewöhnen.
- Es ift nicht wohr, daß man am preußischen hof infolge ber Fleischnot Ruchmufte fiatt Schweinswürfte fpeift.
- Es ift nicht mahr, bag einige rheinlandische Attionarversammlungen gu Gunften ber Arbeiter auf ihre Tantiemen verzichtet haben,
- Es ift nicht wohr, daß die englische Insanterie nichts wert ist, es find ja gar feine Englander darunter,
- Es ift nicht mabr, daß Europa beim japanifc-ruffifchen Rrieg verloren hat, es hat ja auf beiben Seiten gemauschelt.
- Es ift nicht mahr, daß der Teufel einen Gestant hinter fic läßt, denn da er Fliegen frißt, wird er wohl eher vorne stinken. Uebrigens muffen vornehme Leute immer eiwas besonderes haben.
- Es ift nicht mahr, daß im nächsten Binter ber dide Eduard bei ber bunnen Sarah Deklamierstunden nehmen will.
- Es ift nicht mahr, bag ber Pringgemahl eines nördlichen Staates gur Dis-
- Es ift nicht mahr, daß lette Woche brei ruffische Offiziere an Abftineng

- Es ift nicht mahr, daß fämtliche europäischen Fürstenhäuser auf das Automobilfahren verzichtet haben, weil sie in dem Instrument einen Böbelkaften eitennen.
- Es ist nicht wahr, daß ein protestantischer Hofprediger so hochmutig sei, wie ein katholischer Kardinal, sie reben ja ben ganzen Tag von Demut.
- Es ift nicht wahr, daß Alphonschen die letzte Sonnenfinsternis aus eignem Kopf ausgerechnet habe.
- Es ift nicht mahr, daß die Czechen und Magyaren nach dem Tobe Franz Josephs eine Musterrepublik gründen wollen.
- Es ift nicht mahr, bat die hereros ihre Waffen muhfam felber machen muffen, fie triegen biefelben fig und fertig aus des Ontels Fabriten.
- Es ift nicht mahr, daß der Pariser Bertrag den russischen Schiffen das Ausslaufen durch die Dardanellen verbietet, man wollte nur verhindern, daß sie von den russischen Kapitänen und Abmiralen gestohlen und auswärts vertrödelt werden.
- Es ift nicht mahr, bag Riflaus tein Bater seines Boltes ift; von ben rusfischen Großfürsten ift tein einziger im Kriege umgekommen.
- Es ift nicht maßr, daß die Engländer gegen Deutschland intriguieren, Eduard ist ja ber Onkel Wilhelms und beibe find die intimsten Sportsfreunde.
- Es ift nick mahr, ta's Alphons von Spanien die Tochter Rofevells gur Frau und Ruba mit den Philippinen als Hochzeitsgabe bekommt, es ware zu fcon gewesen, es hat nicht sollen sein.
- Es ift nicht mahr, daß Wilhelm das nächfte Jahr zu Sause bleiben und seine Koffer ausbessern lassen will.
- Es ift nicht wahr, daß ein schweizerisch-internationales Wigblatt auf Reujahr eine Maidingerjubiläumsausgabe veranstalten will.
- Es ift nicht mahr, daß der König von Spanien zu Gunsten der hungerns den Andalusier auf seine Zivilliste verzichtet, dagegen will er in Rom für sie beten lassen.



Unter allen Beschlechts halber fconeren Menfchen bedauere ich auf= richtig biejenigen Frauen, beren Man= ner größere ober mindere Memter bededen b. h. befleiben. Frauen, die fich unvorsichtig an einen Amtsmar= der binden laffen, haben feine ruhige, gemütliche Stunde. Ift eine bumm genug hochmütig auf ihren Ghge= mäckler, wenn er Rat, Borfteber oder Brafident porftellt, bann ift fie gezwungen, Freud und Leid mit ihrem Subjette gu teilen. Bewöhn= lich ift ein folches unfähiger, für's Bolt etwas rechtes ju leiften als Unfereines. Silft man aber heimlich,

benkt, studiert, schreibt und schafft für "Ihn"! bann heimset er natürlich Ruhm und Ehre für seine bochverehrungswürdige Personalität selber ein, die Frau hat ihre Schuldigkeit getan und kann gehen. Ja wohl! — sie geht und zwar ins Narrenhaus, wenn sie noch länger mit ihm handtiert und amtet. Er lät sich's wohl sein, trinkt und jast und stolziert einher mit seinem amtlich gewölbten Spark-senduch, der imponieren und zur Wiederwahl empsehlen oder kommandieren soll.

Der Mann meiner Base tann es als Mädchen sür Alles auf teine Seite recht machen und da hab ich ihr aus Freundschaft einen Schreibebrief schriftlich zusommen lassen zur Warnung und als Borbereitung auf unausbleibenden schämigen Berdruß. Der Brief sängt an mit dem Motto "Er ist vorgeschlegelt und wird fortgekegelt." Weiter heißt es wie solgt:

Ach wie handelt Eine übeltätig, will sie werden nationalischrätig. It sie stolz auf ihres Mannes Titel, bringt sie sich gewiß ins Narrenspittel. Nationale Käte sind so Leute, man vergöltert sie ja förmlich heute. Worgen tut die Zeitung siöhlich kund, er sei eigentlich ein dummer Hund, Und sein Gegner wäre als Ersaß sür das ganze Land ein wahrer Schak. Der Bisherige sei gar nicht tüchtig, eines schönen Worgens etwa slüchtig. Die Gemahlin, eine Magd gewesen, wisse höchstens umzugehn mit Besen; Alles das, du armes Beiberwesen kannst du hören oder selber lesen, Solch ein Weib, obwohl sie klug sich meint, sei bekanntlich niemals was sie schient.

Brummen werben die Konfervativen, er gehöre längstens zu den Schiefen. Leider aber auch, die Liberalen wissen ihn bedenklich anzumalen, Und er wird dabei den Demokraten sicherlich ein angebrannter Braten, Und da legen halt Sozialisten seinen Namen niemals in die Kisten. Ziemlich weiß von ihm auch allerhand Allianzerhalter Meister Brandt, Welcher den Herrn Mäckler möchte maucheln, ohne selber bei der Wahl

Und bein Mann ersuhr ich neulich, ift verfallen ganglich mit dem Greulich, Und er sei bebenklich an der Kreidel auch bei Patrioten und dem Seidel. Also Base! — warne deinen Mann, daß er sich bei Zeiten drücken kann. Kurg und gut, ein Kampf ist da, wie St. Jakob sicher keinen sah, Und ein Krieg wie jüngst in Afrika.

Bu wenig und zu viel verberben alles Spiel. hingegen, muß man wählen, so kann man barauf zählen: Bu wenig gibt's alltäglich, d'rum ist die Welt so kläglich. Genug hat selten Einer, ja in der Regel keiner. Bu viel uns meist willtommen ist bei Türken, heiben, Jud und Christ.

Stanislaus an Ladislaus.



M1 hargliaper confrater! 1 Innerer Trud zwinkt mich widder mein Barg an tich auszuschiten, wehn es nuhr hiln tuht. Wehn ich die Beit= Unten lefe, dahn Wirg mir im Robbfe fo fternhagelsbumm als 4e mir ain Nagi=Onalragfafel babrin herum. Nach ten viehlen Bers-amlungen, Reh= verathen, Sinauphidraupungen unt Berapreigunten ber fericittenen Rahndi= taten fohn jeder Farbe und Ruhlor finte ichs am Rag amften mich mid vohler Stihme zu enthalben, wie ich daf auch zuweilen mir Leifenbeth gegeniper tue unt mihr mein Teil tenten tahn und Glogen briper im Stihlen machen barph. Ja, ja, wie es auch aufen thomt wirz nicht gut fain, tie Roten fint schalu gem8, wir schwarken in ten Harnisch gep18, tie Kohnservati aufgebr8, nur tiese Rattenkahlen krigen bie B8 auph alle Siehze im Punteshaus. Aper kohmt Zeit, kohmt Rad, die Purschoas wertens schon 1mal tfebn, tagi ohni Rot und schwart nicht vahren tehnen, unt wehn tie Antern ihre Barben dahu klegen, dahn wirt es 1 richdide Mieschunk gapen bas jetem Grien und praun for then Augen schimern fohl. Am Wahlsuntig aper fertife ich mich ing Premier unt benn fainen Sasenpraben, ben ich ter Leisenbeth apgeschmeuchelt hape mit dem ich ferpleipe tein imr 3r

Stanislaus.